

Predigtgedanken von Michael Kreuzer SVD, 21. Sonntag im JK (C), 24.08.2025

Im heutigen Evangelium wird Jesus gefragt: *Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?*

Und Jesus antwortet: *Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen.*

Der Evangelist Lukas münzt die enge Tür auf das Himmelstor, durch das nur wenige hineingelangen werden. Bei Matthäus lautet dasselbe Jesus-Wort ähnlich, aber doch anders; da heißt es:

Mt 7,13 Geht durch das enge Tor! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind viele, die auf ihm gehen. 14 Wie eng ist das Tor und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und es sind wenige, die ihn finden.

Bei Matthäus bezieht sich das Jesus-Wort nicht auf die Anstrengungen, in den Himmel zu kommen, sondern auf die Suche nach einem gelungenen irdischen Leben. Jesus sagt: Der Weg, der zum LEBEN führt (Leben groß geschrieben, zu einem vollen, gelungenen Leben), ist schmal und nur wenige schlagen ihn ein. Der Weg, der ins Verderben führt, ist breit, weil ihn viele gehen; die Wege, die sich im Nichts verlaufen, sind ausgetreten, ausgelatscht.

Bei Matthäus steht der Spruch von der engen Tür und vom schmalen Weg am Schluss der Bergpredigt, und die Bergpredigt enthält bekanntlich die Ethik Jesu. Im Kern der Bergpredigt stehen die sog. Antithesen. „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst keinen Meineid schwören usw. Ich aber sage euch: ...“ Und dann *verschärft* Jesus jedes Mal das atl Gebot, das er zitiert hat: Du sollst auch nicht mit Worten töten; wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen; du sollst überhaupt nicht schwören, sondern dein Ja sei ein Ja und dein Nein ein Nein. Jesus macht jedes Mal den Weg schmaler, die Tür enger. Und am Schluss sagt er eindringlich: Wählt die enge Tür, geht den schmalen Weg! Eingangs zu den Antithesen sagt er: Wenn eure Gerechtigkeit, d.h. eure Gesetzestreue, nicht weit größer ist als die der Moralapostel, dann kann das Reich Gottes nicht zu euch kommen.

Für Jesus sind die ethischen Gebote die Werdegeseetze des Reiches Gottes. Reich Gottes wird nicht, wenn wir unethische Wege gehen. Die ethischen Gebote sind die Leitplanken des schmalen Wegs zum Reich Gottes.

Bei Jesus war alles, was er sagte und tat, hingeordnet auf das Kommen des Reiches Gottes. Er geht sogar so weit, dass er sagt, es gibt im Leben nur eines, das wichtig ist. Eines nur ist notwendig: „Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; alles andere ist sekundär.“ Sucht in jeder Situation eures Lebens den guten Ausgang, den

Ausgang, aus dem Heil/Friede/Schalom erwächst, den Ausgang, der ein Schritt näher zum Reich Gottes ist. Und wenn ihr diesen Ausgang nicht gleich seht, dann wartet so lange, bis er sich auftut. Der Fingerzeig Gottes wird euch weisen. Der gute Ausgang ist schmal. Er ist die genau passende Antwort auf diese einmalige Situation, in der ihr steht. In jeder Lebenssituation gibt es viele Handlungsmöglichkeiten, aber nur eine, die für alle Beteiligten zu einem guten Ausgang führt. Die breiten, ausgelatschten Wege, die ihr schon tausend Mal gegangen seid, die festgefahrenen Geleise, führen nur zu Altbekanntem. Ihr dürft die Wirklichkeit nicht festlegen auf das, was eure Augen schon gesehen haben. Ihr müsst darauf vertrauen, dass es noch Ungesehenes in Altbekanntem geben kann und dass Gott euch auf gänzlich unbekanntem Wegen entgegenkommt. Diese Wege sind kreativ und schöpferisch: sie schaffen eine Zukunft, die es vorher noch nicht gab. So gesehen ist das Bild vom schmalen Weg sogar noch eine Untertreibung. Der Weg, der zum Leben führt, ist nicht schmal, er ist überhaupt noch nicht vorhanden, bevor wir ihn gehen. Er entsteht im Gehen – Schritt für Schritt, und vorher ist er noch gar nicht da. Die kreativen Wege sind bislang unbegangene Wege, völlig neue Wege, weil ganz zugeschnitten auf die noch nie dagewesene Situation, in der ich mich gerade befinde.

Im Mt-Evangelium lautet die Botschaft der Osterengel am leeren Grab: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus. Das ist ein schönes Bild: der Auferstandene, der uns vorausgeht. Am schönsten wäre es, wenn wir dieses Bild ernst nehmen und ihm Glauben schenken würden: Der Auferstandene geht uns voraus – in allen unseren Lebenslagen und bahnt uns neue, bislang unbekannte Wege.